



Reihe für Reihe: Das Stroh lässt der Drescher hinter sich in Reihen auf dem Feld liegen. Es soll dort trocknen und dann zu Ballen gepresst werden.

FOTOS: TIM SCHAARSCHMIDT

11000 Liter Korn im Tank

Die Weizenernte in Niedersachsen hat begonnen, auch bei einer jungen Erntegemeinschaft in Lehrte in der Region Hannover. Aus Kostengründen wird Landwirtschaft heute oft zur Teamarbeit. Und ein Risiko bleibt nicht nur das Wetter.

Von Gabriele Schulte

Lehrte. Haben die Sonnenstunden diesmal gereicht? Adrian Bartels tritt in sein Weizenfeld, reißt ein paar Ähren ab und reibt die Körner zwischen Daumen und Fingern. Das Korn fühlt sich hart an – wenn der Bauer darauf beißt, knackt es wie erhofft. Bartels füllt eine Handvoll in eine Schale, hält einen Feuchtigkeitsensor hinein: 14,5 Prozent, so wird es der Handel ohne Abzüge abnehmen. Es ist Zeit für die Ernte. Sie sollte eigentlich schon am Vortrag beginnen. Da aber ganz bei Lehrte unerwartet ein Schauer nieder, während es rundum trocken blieb. Bis zum nächsten Mittag musste sich dann noch der Tau verflüchtigen. Nun kann der Mähdrescher endlich aufs Feld – der große, neue, den sich der Ackerbauer in diesem Jahr zusammen mit den zwei Kollegen Immo Behre und Karl Eckerlin angeschafft hat. 355.000 Euro hat die Maschine gekostet.

Gemeinsam geht es besser

Wie in der Region Hannover stehen auch andersorts in Niedersachsen die Landwirte in den Startlöchern oder haben mit der Einfuhr des – im wahrsten Sinne – Brotgetreides Weizen begonnen. Viele haben vorher schon Gerste geerntet, auch die junge Erntegemeinschaft in Lehrte. Bartels selbst baut keine Gerste an, hat aber bei den 30 Hektar von Behre und Eckerlin selbstverständlich gehalten. Auch die Weizenernte gehen die drei Lehrter gemeinsam an. An diesem ersten Tag darf Behre den neuen Claas Lexion 7600 fahren, die anderen kümmern sich um Abfuhr und Lagerung. Der 35-Jährige steigt die sechs Stahlstufen hoch und setzt sich hinter Lenksäule.

Die Weizen ist erntereif. Um das Korn zügig einfahren zu können, haben sich die drei jungen Lehrter Landwirte gemeinsam einen Mähdrescher angeschafft – für 355.000 Euro (rechts).



schnitt. Beim Winterweizen sind die Landwirte vorsichtig optimistisch. So gut, wie es zeitweise aussah, werde die Ernte wohl nicht ausfallen. Denn auch dem Weizen sei die Hitze nicht gut bekommen.

Auf Weltmarkt angewiesen

Qualität, Erntemenge – mal lässt das eine, mal das andere hoffen. Für die Landwirte spielen – neben staatlichen Flächenprämien – auch Angebot und Nachfrage gewichtige Rollen. Selbst wenn sie wie die Lehrter an eine regionale Mühle liefern, sind sie von der internationalen Entwicklung nicht abgekoppelt. Die Landwirtschaftskammer (LWK) gibt einen Überblick: Die Getreidepreise gingen demnach Ende 2020 deutlich bergauf, nicht zuletzt wegen steigender Importnachfrage aus China. Als sich im März die Ernteprognosen in den wichtigen Exportländern verbesserten, gaben die Preise wieder nach. Mit dem Erntestart drehte sich die Stimmung erneut. Schlechte Aussichten für die US-Sommerweizenbestände, Trockenheit in Russland und Kanada und Überschwemmungen in

gen, die beim Winterweizen spätestens mit der Aussaat im Oktober vergangenen Jahres begonnen hat. „Die Belohnung“, sagt Immo Behre. „Das, was man das ganze Jahr gehegt und gepflegt hat.“

Mit zwölf Stundenkilometern zuckelt Behre auf dem Acker, von der rundum verglasten Kabine aus genießt er die Übersicht. Das beständige Ruckeln federt der Fahrsitz ab. Da der Motor anders als früher weit hinten im Drescher eingebaut ist, ist es nicht einmal laut. Per Funk fragt ein Kollege, wie es läuft. Eberhard Simona ruft auf dem Handy an, sie hat für alle Beteiligten Zitronenlimonade gebacken. An manchen Tagen hört der Fahrer nebenbei Radio, während er das Feld vor sich und – per Kamera – auch hinter sich im Auge behält.

Stolz auf den neuen Drescher

Diesmal nicht. Stolz nennt Behre wichtige Daten des neuen Dreschers: 9,30 Meter Schnittbreite, der Motor stärker als 500 Pferde, der Korntank fasst 11.000 Liter. Doch so faszinierend schon die Maschine an sich, für die Männer ist – Größe und Stärke entscheiden vor allem um über den Erfolg der Ernte. Das knapp sechs Hektar große Feld wird in einhalb Stunden zügig abgearbeitet sein. Wie der Regenschauer am Vortrag gezeigt hat, können über die Ausbeute auch mal Minuten entscheiden. Nicht immer scheint gleich am nächsten Tag wieder ausreichend Sonne.

Die Felder von Behre, Eckerlin und Bartels sind der Reihe nach dran. Mal beim einen, mal beim anderen zuerst, das funktioniert gut. Der Kauf des Dreschers habe den Vorteil, nicht mehr auf Lohnunternehmer warten zu müssen, bei denen die Bauern bei gutem Wetter quasi Schlange stehen. „Jeder Landwirt möchte dann dreschen“, sagt Behre.

Die Erntegemeinschaft hat sich ausgerechnet, dass sich die Investition von 355.000 Euro in die Maschine, die etwa 20 Jahre lang arbeiten soll, unternehmerisch lohnt. Vater Jürgen Behre, der beim Abfahren des Getreides hilft, zeigt sich über die Kosten etwas besorgt. Doch auch der 64-Jährige schwärmt von den modernen Geräten. Früher habe alles nicht nur viel länger gedauert. Ohne klimatisierte Kabine war die Ernte für die Bauern auch eine heiße, staubige Sache. „Das vermisse ich nicht“, sagt der Altenleiter.

Radfahrer schauen zu

Heute staubt es vom Acker nur zu den Nachbarn hinüber. Die Bewo-



Bekennnis zum Beruf: Mit dem Aufdruck „Eine Frage der Ähre“ signalisieren die jungen Landwirte die Bedeutung, die der Getreideanbau für sie hat.



Karl Eckerlin (links) füllt Weizenkörner für die wichtige Feuchtigkeitsprobe ab. Adrian Bartels (rechts) streift durchs Getreide.



Immo Behre ist an diesem Tag für das Steuern des Mähdreschers zuständig und spricht in der Kabine per Funk mit einem seiner Kollegen am Ackerland, während sich Reporterin Gabriele Schulte Notizen für ihre Reportage macht.

ner des ländlich gelegenen Grundstücks aber lassen sich vom Drescher beim Kaltee auf der Terrasse nicht stören. Radfahrer am Straßenrand halten sogar gelegentlich an und erfreuen sich an dem Schauspiel. In städtischer Umgebung haben die Landwirte das schon anders erlebt, wie Behre erzählt. Ein Mann habe sogar eine Rechnung präsentiert – für die Reinigung seiner Gartenmöbel.

Anforderungen sind gewachsen

Der Fahrer drosselt das Tempo. Zwar übernimmt ein Satellit die präzise Steuerung in den Reihen. Doch noch muss der Mensch auf Steine und andere Hindernisse achten, die im schlimmsten Fall zum Stillstand führen. Vor dem Schneidwerk lugt grüner Ackerfuchschwanz aus der gelben Fläche. Der

Neben Weizen wird Dinkel Brotgetreide

Mais und danach Winterweizen sind in Niedersachsen nach Angaben der Landwirtschaftskammer die am meisten angebauten Getreidefrüchte, gefolgt von Winterroggen, der in diesem Jahr die Wintergerste überholt hat. Weizen wird je nach Qualität als Futter- oder Brotweizen verwendet.

Stark zugelegt hat wegen starker heimischer Nachfrage von Mählern und Bäckern der Dinkel. Bei der Getreideernte greifen viele Landwirte wegen der Kosten eines Mähdreschers auf Lohnunternehmen zurück. Beim Maishäckseln mit seinem besonders hohen Maschineneinsatz ist das sogar die Regel.

Die 30 Maschineringe in Niedersachsen sind als Vermittler gefragt. Knapp die Hälfte der Landwirte ist nach Angaben ihres Landesverbandes Mitglied. Diese Vereine sind als Zusammenschluss von Bauern aus der Genossenschaftsbewegung entstanden und verlangen für die Vermittlung eine geringe Gebühr. Wer mit der eigenen Ernte durch ist, kann seinen Mähdrescher gegen Bezahlung der Kollegen oder einem Kollegen überlassen. Die Maschineringe koordinieren auf Anfrage auch den Einsatz von Lohnunternehmen.

dem Ausland kommen und wir uns komplett abhängig machen“, fürchtet er. Gegen „Bio“ habe er nichts, aber der Ertrag sei nun mal deutlich geringer. Wenige Minuten später flüchtet ein junges Reh aus dem Grünstreifen, den die Bauern zum Schutz des Wildes neben dem Feld angelegt haben. „Die rennen immer rechtzeitig weg, wenn sie den Drescher hören.“

Zwölf Stunden auf dem Feld

Im Vierteilstundenakt hält Behre an, um das Getreide aus dem Tank in einen bereit stehenden Wagen zu füllen. Das Stroh bleibt in Reihen auf dem Acker liegen. Es soll trocknen und an Pferdeböden verkrautet werden. Am späteren Nachmittag kommen Behres Frau und Kinder vorbei. Die fünfjährige Hanna klettert in die Kabine und darf den Väter begleiten. An die zwölf Stunden am Tag verbringen die Bauern mit der Weizenernte. Um das Abendessen, das sie dann zusammen einnehmen, kümmern sich reihum ihre Frauen.

Vier, fünf Stunden Schlaf. Dann muss am Morgen die Maschine für den nächsten Einsatz geschmiedet und mit Druckluft sauber gepusht und die Wetteraussichten sind gut. Besonders freut sich Karl Eckerlin. Diesmal darf er den Drescher fahren.

Von der Politik zu sehr gezügelt?

Der Landwirt bedauert, dass er und seine Kollegen in Hinsicht auf die Unkrautbekämpfung immer strenger – aus seiner Sicht zu sehr – von der Politik gezügelt werden. „Man sorgt so dafür, dass unsere Nahrungsmittel irgendwann alle aus

Hannoversche Allgemeine

ZEITUNG

Sonnabend/Sonntag, 24./25. Juli 2021

Nr. 170 | 29. Woche | 2,80 €



PARTNER IM REDAKTIONSNETZWERK DEUTSCHLAND®RND

www.haz.de

Wie steht das Korn?

In Niedersachsen holen die Bauern jetzt den Weizen von den Feldern. Bei Lehrte ist das Teamarbeit – die drei Landwirte haben den Drescher zusammen angeschafft. Wir sind mit aufs Feld gefahren. **Selbst 8**



FOTO: TIM SCHÄRBSCHNIGT

THEMEN DES TAGES

SPORT

Spieler in Tokio eröffnet – deutscher Radler hat Corona



Die Olympischen Spiele von Tokio sind eröffnet. Turnspringer Patrick Hausding und Volleyballerin Laura Ludwig trugen die Flagge ins Stadion. Unterdessen gibt es den ersten Corona-Fall im Team: Straßenradler Simon Geschke wurde positiv getestet und ausgeschlossen. **Selbst 9-11**

NIEDERSACHSEN

Haben Gifhorner Ärzte falsche Impfnachweise ausgestellt?

Ärzte einer Gifhorner Gemeinschaftspraxis stehen im Verdacht, falsche Corona-Impfnachweise für Patienten ausgestellt zu haben. Die Praxis wurde von Polizei und Staatsanwaltschaft durchsucht. Nun wird wegen gewerbsmäßigen Betrugs ermittelt. **Selbst 7**

WETTER

SA	SO	MO
28° 18°	27° 17°	26° 16°

Leserforum	6	Börse	26
Rätsel für Kinder	16	Kultur	28
Rätsel	23	Wetter, Medien	29
Täglich (fast) alles	24	TV-Programm	30, 31

Hannoversche Allgemeine HAZ
HANNOVERSCHER ANZEIGER VON 1893

Postanschrift: 30148 Hannover
Redaktion: (05 1) 5 18-0
Kleinanzeigen Privatkunden: 08 00-1 23 44 01
Kleinanz. Geschäftskunden: 08 00-1 23 44 02
Telefax Kleinanzeigen: 08 00-1 23 44 10
Abonnenten-Service: 08 00-1 23 43 04



Datenschutzbeauftragte warnt vor Microsoft

Behörde will Arbeit mit weitverbreiteter Bürosoftware einschränken / „Kein datenschutzgerechter Einsatz möglich“ / Bußgeld droht

Von Michael B. Berger

Hannover. Um eine der meistverwendeten Büro-Computeranwendungen gibt es in Niedersachsen einen grundlegenden Streit: Die Landesbeauftragte für den Datenschutz, Barbara Thiel, rät vom weiteren Einsatz von Microsoft 365 dringend ab. Die Wirtschaft widerspricht vehement.

In der Pandemie hat sich die Sammlung von Computerprogrammen, zu der etwa Word, Outlook, Excel, Powerpoint und das Konferenzprogramm Teams zählen, in vielen Büros zum Standard entwickelt. Ihr Vorteil: Sie lagert die Daten nicht fest auf einem Rechner, sondern in einer Datenwolke (Cloud), sodass etwa die Arbeit im Homeoffice einfacher wird.

Die Datenschützer betrachten den Einsatz sehr kritisch, weil die cloudbasierte Technik Datenzugriffe von den USA nicht ausschließt. Sowohl die Unternehmensverbände als auch der Verband der Lehrern und Lehrer an Wirtschaftsschulen warnen hingegen davon, die Software aus Schulen und Wirt-

schaft zu verbannen. Der Hauptgeschäftsführer der Unternehmensverbände, Volker Müller, warb für pragmatische Lösungen, niemand solle „mit der Verbotskeule“ daherkommen.

Immer mehr Softwarepakete – nicht nur die von Microsoft – haben die Cloudstruktur. Teile des Programms und der Daten sind dabei auf Server ausgelagert, die irgendwo in der Welt stehen und mehr oder weniger gut gegen Zugriffe von örtlichen Behörden oder Kriminellen geschützt sein können.

Thiel verweist auf die Konferenz der unabhängigen Datenschutzbehörden des Bundes und der Länder. Diese hatte im Herbst des vergangenen Jahres mit knapper Mehrheit beschlossen, dass zurzeit kein Datenschutzgerechter Einsatz von Microsoft 365 möglich sei. Die Datenschützer befürchten, dass wegen der US-amerikanischen Sicherheitsgesetze auch Datenzugriffe der dortigen Behörden möglich seien.

Ein Verbot der Nutzung gibt es bisher nicht – die Landesdatenschutzbeauftragte betont jedoch:

„Da soll jetzt niemand mit der Verbotskeule kommen.“

Volker Müller
Unternehmensverbände
Niedersachsen

„Aufgrund der beschriebenen Gesamtsituation kann ich von einem Einsatz von Office 365 nach wie vor aus datenschutzrechtlicher Sicht nur dringend abraten.“ Man habe angesichts des ersten Lockdowns im Frühjahr 2020 nur zeitlich begrenzt geduldet, dass öffentliche Stellen digitale Kommunikationsmittel einsetzen, die nicht alle datenschutzrechtlichen Anforderungen erfüllen.

Diese Duldung sei im Herbst 2020 widerrufen worden. Sie habe davon ausgehen müssen, dass die Verantwortlichen die Zwischenzeit dafür genutzt hätten, andere Produkte auszuwählen und einzurichten. „Das ist aber offensichtlich auch fast anderthalb Jahre nach Beginn der Pandemie noch immer nicht geschehen“, kritisierte Thiel.

Sollte die Landesdatenschutzbeauftragte die Verwendung von Microsoft 365 in einzelnen Firmen untersagen, kann sie empfindliche Buß- und Zwangsgelder verhängen. Bei Schulen könnte sie eine Anordnung aussprechen.

Kommentar

Selbst 2

Trauer um Alfred Biolek

Köln. Ein großer TV-Entertainer ist tot: Alfred Biolek starb am Freitag, wie sein Adoptivsohn Scott Biolek-Rutche bestätigte. Der frühere Fernsehmoderator und Talkmaster sei in seiner Kölner Wohnung friedlich eingeschlafen. Biolek war bereits seit längerem gesundheitlich angeschlagen, er wurde 87 Jahre alt.



Abschied von einem Leisen und Weisen: Moderator Alfred Biolek.

FOTO: REVER/FOTO/IMAGO-IMAGES

Biolek („Bio's Bahnhof“, „alfredissimo“) war ein Pionier der Talk- und Kochshows in Deutschland. Die Fernsehbranche verneigte sich vor ihm. ARD-Programmdirektorin Christine Strobl erinnerte: „Gespräche mit Leichtigkeit und Witz zu führen und dabei seinen Gästen nie zu nahe zu treten, das war seine große Gabe.“ Biolek engagierte sich auch sozial – unter anderem für die „Deutsche Stiftung Weltbevölkerung“ in Hannover.

Bye-bye, Bio!

Selbst 32

Land macht Discos wieder zu

Reaktion auf Inzidenz-Trend: Neue Verordnung nächste Woche

Von Marco Seng

Hannover. Die Landesregierung reagiert auf die steigenden Inzidenzzahlen in Niedersachsen und verschärft einige Corona-Regeln in der kommenden Woche. Bars, Clubs, Diskotheken und Shisha-Lokale müssen demnach bereits bei einer Inzidenz von 10 in der jeweiligen Region wieder schließen. Sie hätten zuletzt erheblich zur Zunahme der Infektionen beigetragen, erklärte die Staatskanzlei von Ministerpräsident Stephan Weil (SPD) gestern. Das würde auch die Region Hannover betreffen (Inzidenz am Freitag: 34,4). Die Landesregierung plant demnach für Mitte kommender Woche eine Änderung der Corona-Verordnung. Diese solle

stärker die Verursacher von Infektionen in den Blick nehmen, hieß es. Im Gegenzug sollen die Kommunen mehr Handlungsspielraum erhalten, um Bereiche von Verschärfungen auszunehmen, die nicht zum Anstieg des Infektionsgeschehens beigetragen haben, etwa Beherbergung, Einzelhandel, körpernahe Dienstleistung und Sport. Die Landesregierung sei sich über den Handlungsbedarf einig. Bereits am Donnerstag hatte sich Wirtschaftsminister Bernd Althausmann für eine zügige Anpassung der Corona-Verordnung ausgesprochen: „Wir sollen nicht abwarten, bis die Inzidenzzahlen in einzelnen Regionen wieder eine Marke erreichen, die mit spärlichen Einschränkungen oder gar Schlie-

ßungen verbunden ist“, sagte der CDU-Politiker der HAZ. Das Land will mit der Neuregelung in letzter Sekunde einen drohenden Lockdown in einigen Landkreisen und Großstädten verhindern. Die betroffenen Kreise oder Städte könnten nach der Neuregelung künftig entscheiden, in welchen Bereichen weiterhin die Regeln der niedrigen Inzidenzwerte gelten. Die Landesregierung setzt zudem auf eine mit den anderen Bundesländern und der Bundesregierung abgestimmte Regel und strebt dafür Anfang August ein erneutes Treffen von Kanzleramt und Länderchefs an.

Nachverfolgung scheltet **Selbst 17**
1100 Quarantäne-Fälle **Selbst 21**

SEIT 20 JAHREN IHRE ERSTE ADRESSE FÜR DIE WIRTSCHAFT IN DER REGION

www.wirtschaftsforderung-hannover.de

- Finanzierung
- Technologie und Innovation
- Anstellung und Standort
- Fachkräfte und Qualifizierung

WIRTSCHAFTS-FÖRDERUNG

20 Jahre
Beginn Hannover